

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 94 (1968)

**Heft:** 24

**Artikel:** "Vaterlandpflicht"?

**Autor:** Salzmann, Friedrich

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507814>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

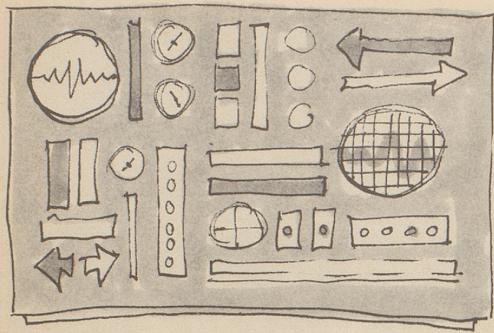
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

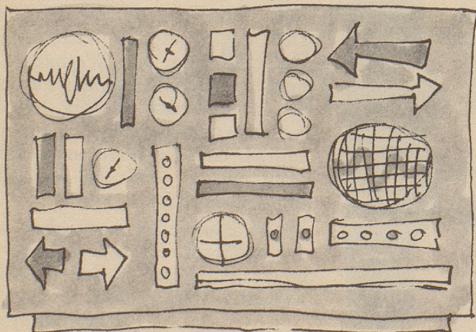
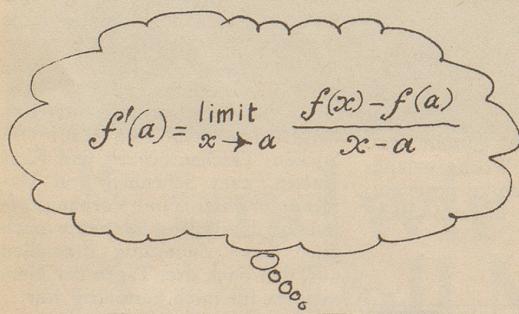
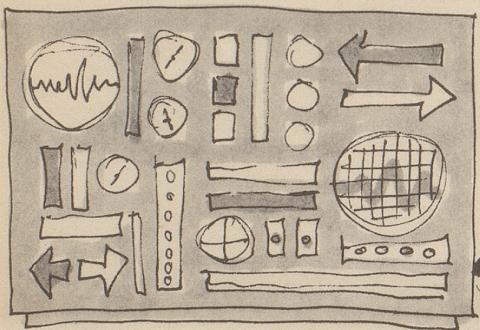
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Heudelmann



## «Vaterlandspflicht»?

**S**O ganz ohne Verständnis bin ich nicht für die Mittelschüler, die von Zürich nach Burgdorf kamen, um einer leicht beunruhigten Öffentlichkeit den Katalog ihrer Forderungen vorzulegen. «Weit über das Ziel hinausgeschossen», schrieben die meisten Kommentatoren, schüttelten dreimal den Kopf und gingen zur Tagesordnung über. Ein Punkt vor allem hat Unwillen erregt: Die Mittelschüler beklagten den Hurrapatriotismus unserer Geschichtsbücher, den antiquierten Nationalismus im Geschichtsunterricht.

Wirklich danebengeschossen? Vor dreißig Jahren schoß ein sehr bekannter, über das Mittelschulalter längst hinausgewachsener Pädagoge in der gleichen Richtung: Fritz Wartenweiler. Er bezeichnete den schweizerischen Geschichtsunterricht unhöflicherweise als einen «ewigen Rummel, in dem wir stets die unschuldig Angegriffenen waren, allerdings auch immer dem fremden Angreifer den Meister zeigten. Jahreszahlen, die wir zu lernen hatten, sagten mir nichts und verhalfen mir nicht einmal zum Verständnis dessen, daß zwischen den Schlachten das Leben seinen Gang ging. Nur eines blieb fest: die stolze Gewißheit von der eignen Ueberlegenheit.» Kommen die erwähnten Mittelschüler mit ihrer Kritik um eine Generation zu spät? Nein, leider nicht. Im Gegenteil: Ihre Kritik ist eine Generation später immer noch berechtigt. Zitieren wir den bedeutenden Historiker Professor David Lasserre, Lausanne, dessen Werk über den Föderalismus von der Stiftung «Pro Helvetia» vor zwei Jahren kräftig subventioniert wurde (also ein ganz unverdächtiger Zeuge). Er meint, daß unsere Schulbücher dem Kriegsgeschehen einen «arg übertriebenen Platz einräumen», und er beweist es anhand der wichtigsten Lehrmittel mit Seitenzahlen. Man lege es vor allem darauf an, schreibt er, «der Schweizer Jugend das militärische Heldenntum ihrer Ahnen ein weiteres Mal vor Augen zu halten und sie damit in Gefühlswallung zu versetzen».

Also nach über dreißig Jahren nichts besser geworden? Doch! Es gibt an zahlreichen Schulen, in zahlreichen Klassenzimmern, heute einen Geschichtsunterricht, der auch jener Siege gedenkt, die das Schweizervolk in redlicher Arbeit sich selber abgerungen hat. Aber im allgemeinen Durchschnitt sind Geschichtsunterricht und «Staatskunde» noch unbefriedigend. Warum? Lasserre antwortet: «Stärker als andere Lehrfächer droht der vaterländische Geschichtsunterricht einem Hang, ja einer eigentlichen Sucht zur Erstarrung zu verfallen. Schon an sich neigen die Lehrer allesamt stets wieder zur Bequemlichkeit und darum zur Routine. Die Geschichtslehrer erliegen darüber hinaus nur allzu willig dem Gefühl, die altgewohnte Stoffwahl sei gleichsam geheiligt und unantastbar, und empfinden daher ihre Neigung zur Routine gar noch als eine Art Vaterlandspflicht.»

Schlußfolgerung: Wenn ein paar fröhreiche Mittelschüler sich gegen eine solche «Vaterlandspflicht» zur Wehr setzen, kann das im Effekt sehr nützlich sein.

Friedrich Salzmann